



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Kapitel 4: Die Südhalbkugel: dieselbe Welt, nur andersherum.



Auch in Namibia wird's eiskalt!

Liebe Familie, Freunde und Interessierte

Ein äusserst ereignisreiches, spannendes und lehrreiches 2025 neigt sich dem Ende entgegen. Bevor wir die Korken knallen lassen, möchten wir die letzten sechs Monate reflektieren. Auch in diesem Rundbrief teilen wir euch wieder ein paar amüsante Anekdoten. Beginnen werden wir mit einem höchst schweizerischen Thema: dem Wetter!

Viel Spass beim Lesen wünschen euch: Sonja und Markus

Kontaktadresse - sonja.portmann@comundo.org / markus.grueter@comundo.org

Comundo entsendet Fachleute nach Kenia, Namibia, Sambia, Nicaragua, Kolumbien, Bolivien und Peru.

Ihre Spende ermöglicht diese Einsätze. Angaben zu Spendenmöglichkeiten finden Sie auf der letzten Seite.





Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Winter in Namibia; eiskalt erwischt!

In Namibia dauert der Winter ungefähr von Juni bis anfangs September. Er ist genau spiegelverkehrt zum Winter in der Schweiz.

Markus und Winter sind leider keine Liebesgeschichte. Umso glücklicher war er, als er dem Schweizer Winter den Rücken kehren konnte. Da wir erst Mitte August 2024 in Namibia ankamen, erlebten wir den namibischen Winter dieses Jahr erstmalig in seiner ganzen unerwarteten Frostigkeit! Markus dachte, wir gehen in den Süden - wie schlimm kann der Winter da schon sein?! Statt in der winterlichen Sonne landeten wir im Tiefkühlfach Namibias!

Es gab mehrere Tage, an denen sich das Quecksilber dehnte, streckte und reckte - und trotzdem den Sprung nicht in den zweistelligen Grad-Celsius-Bereich schaffte! All das wäre ja nicht tragisch gewesen, wenn es sich nur um die Aussentemperatur gehandelt hätte. Aber NEIN, dieser arktische Zustand breitete sich im ganzen Haus aus und der morgendliche Gang zur Dusche mutierte zu einer regelrechten Kneipp-Kur.

In Namibia gilt folgender Satz, mit dem wir immer vorgewarnt wurden: "In Namibia geht die trockene Kälte in die Knochen!" Dies können wir leider in seiner vollen Dramatik bestätigen!



Abendessen mit Besuch aus der Schweiz

Ein weiterer Unterschied: In der Schweiz geniessen wir Gebäude mit Isolierungen und Heizungen – davon kann man in Namibia nur träumen. Sonja, im Gegensatz zu Markus, dachte mit. Sie war bestens vorbereitet und verbrachte den Winter praktisch in ihrer Odlo-Skiunterwäsche. ;-)

Das Thema Wetter ist in Namibia so allgegenwärtig wie in der Schweiz und bei der "Wetter-Jammerei" bewegen wir uns auf Augenhöhe. Genug geheult über den Winter. Die Sonnenstrahlen wurden zum Glück wieder stärker, bis die sommerlichen 40 Grad erreicht wurden, und Markus dehydrierte fröhlich vor sich hin.



Zeila-Schiffswrack im Hintergrund

Zwischen Wüste und Wind – unterwegs im Norden

Nach dem Halbjahrestreffen mit den anderen Comundo-Kollegen haben wir noch ein paar Tage angehängt und das Damaraland sowie die Skeletonküste erkundet. Die Skeletonküste ist mystisch, mit Wind, Nebel, Weite und einer Stille, die man fast nicht glauben kann. Ihren Namen trägt sie nicht ohne Grund: Entlang der Küste liegen zahlreiche Schiffswracks im dichten Nebel und in der rauen Brandung. Das sind eindruckliche Zeugnisse der unbarmherzigen, aber faszinierenden Natur.



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Arbeiten und Leben in der Gegenwart

Bevor ich euch eine weitere Anekdote aus meinen Arbeitsleben schlidere, komme ich kurz auf den letzten Rundbrief zu sprechen. Vielleicht erinnert ihr euch an meinen superdringenden Fünfjahres-Trainingsplan. Gerne würde ich euch ein Update geben. Leider warte ich selbst auf eines! Geduld und Bescheidenheit sind zwei höchst wichtige Tugenden, wenn mit der Regierung zusammengearbeitet wird.

Nun zur Anekdote für diesen Rundbrief. Eines Nachmittags kam der stellvertretende Direktor (eng. deputy director) - von nun an DD genannt - zu mir. Ob ich gewillt sei, die Cyber Security-Grundlagen bei "seinem" Workshop zu präsentieren. (Vor ein paar Wochen hielt ich den Vortrag vor den NIED-Mitarbeitenden.) Ich freute mich riesig über die Anfrage; zum einen, da er aus freien Stücken auf mich zukam, zum anderen wurde mir bewusst, dass er realisiert hatte, wie wichtig das Thema Cyber Security in Namibia war/ist. Selbstverständlich sicherte ich ihm meine Bereitschaft zu. Kurz darauf fand ein Koordinationsmeeting statt, bei dem sämtliche Details zum Workshop besprochen wurden. An jenem Meeting wurde mir erklärt, dass es sich bei den Teilnehmenden um rund 50 Kaderpersonen handeln würde: Bildungsdirektoren sowie Schulleiter aus verschiedenen Regionen Namibias. Interessant, dachte ich mir! Ich fühlte mich geehrt, meinen Input einer solchen Runde beisteuern zu können. Gleichzeitig erhöhte sich mein Puls um ein paar Schläge in der Minute! Eine Präsentation halten vor Dutzenden hochrangiger Kaderpersonen - und das Ganze in einer Fremdsprache, so viel zum Thema Komfortzone=). Für mich war dann einzig und allein wichtig zu wissen, an welchem Tag und zu welcher Uhrzeit ich den Vortrag halten konnte und wie viel Zeit ich zur Verfügung haben würde. Mir wurde schliesslich mitgeteilt: Dienstag, 14:30 Uhr, 90 Minuten Zeit. Damit erhielt ich alle für mich wichtigen Infos.

Da mich der Rest des Meetings nicht betraf, verliess ich die gesellige Runde. Auf dem Weg zurück zu meinem Büro überlegte ich mir, wie ich den Workshop auf 90 Min. kürzen konnte.

So viel zur Vorgeschichte. In den folgenden Zeilen schildere ich euch wie ich als Schweizer sichergestellt habe, dass ich vorbereitet und pünktlich zu dem Termin erschien - gefolgt von der namibischen Version...

Die Schweizer Version muss hier nicht gross erläutert werden. Termin im Kalender eingetragen und das war's! Viel mehr gibt's dazu eigentlich nicht zu schreiben!

Die Namibische "Termin-Sicherstellung"

Montagsmorgen:

DD: Guten Morgen Markus, wie war dein Wochenende? Bist du auch schon gespannt auf den morgigen Workshop? Termin immer noch ok?

Markus: Mach dir keine Sorgen, ich werde am Dienstagnachmittag ready sein;-)

Montagnachmittag:

DD: Markus, wollte dich nur informieren, dass die ersten Teilnehmenden sicher angekommen sind. Bist du bereit für morgen?

Markus: Mach dir keine Sorgen, ich werde morgen Nachmittag ready sein;-)

Dienstagmorgen:

DD: Der Workshop läuft sehr gut. Wie sieht's bei dir aus bezüglich dem Nachmittag?

Markus: Mach dir keine Sorgen, ich werde am Nachmittag ready sein;-)

Dienstagmittag:

DD: Wir liegen gut in der Zeit! Bist du ready?

Markus: Mach dir keine Sorgen, ich werde um 14:30 Uhr ready sein;-)

Die Interpretation folgt auf der nächsten Seite...



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Bevor ich zum interkulturellen Teil komme, möchte ich kurz auf den besagten Dienstagnachmittag zurückkommen. Lange Rede -kurze Geschichte: die Präsentation verlief äusserst erfolgreich.

Erklärung zur namibischen "Termin-Sicherstellung"

Diese Situation ereignete sich im Sommer 2025. Zu dieser Zeit arbeitete ich seit knapp einem Jahr mit meinen namibischen Kolleginnen und Kollegen zusammen. Mit anderen Worten, ich hatte genug Zeit um ihre Arbeitsweise kennen zu lernen. Anders sah es bei dem DD aus. Er trat seine Stelle erst im Frühjahr an. Die Zusammenarbeit mit einem Schweizer war für ihn neu. Da er die Schweizer Mentalität nicht kannte, behandelte er mich wie einen namibischen Kollegen. In Namibia liegt der allgemeine Fokus extrem stark im JETZT. Nicht wie wir, die auch in der Vergangenheit und/oder der Zukunft leben. Somit ist das Konzept von tagelanger Vorausplanung zwar bekannt, entspricht aber nicht wirklich der namibischen Kultur. Denn, man weiss ja nie, es kann immer etwas Wichtigeres dazwischen kommen! Pläne ändern sich laufend.

Um dem entgegen zu wirken, hat der DD den Termin bei mir immer wieder ins "jetzt" zurückgeholt. Ich musste jedes Mal innerlich schmunzeln, wenn er mich darauf ansprach. In der Schweiz hätte es mich tierisch genervt, wenn mich jemand hundert Mal an etwas erinnert hätte. Hast du das Gefühl, ich habe den Termin nicht im Griff - wäre meine Überlegung gewesen.

Nicht so in Namibia. Mir war zu der Zeit bereits bewusst, warum er tat, was er tat. Somit konnte ich das interkulturelle Schauspiel in vollen Zügen geniessen. Zusätzlich erhielt ich eine gratis "Blaupause", auf der ich Termine mit meinen namibischen Kollegen sicherstellen kann;-)

Mit dieser Anekdote möchte ich einen Punkt deutlich herausheben. Es braucht Zeit, um eine fremde Kultur kennen zu lernen!



Traditionelle Kleidung am NIED-Kulturtag

Am Anfang eines Einsatzes ist alles neu; speziell die fremden Verhaltensweisen. Sie erschienen für uns anfänglich oftmals fremd, respektlos oder arrogant. Das Warum bzw. Weshalb eröffnete sich uns erst später. Deshalb bin ich fest davon überzeugt, dass solche Einsätze wie Sonjas und meiner nur Früchte tragen, wenn wir mehrere Jahre in Namibia leben. Das interkulturelle Verständnis wächst mit der Zeit sowie das Vertrauen und der Respekt untereinander. Nach rund anderthalb Jahren im Land stelle ich einen spürbaren Unterschied fest; als wäre ein Schalter umgelegt worden. Wie das passiert ist, kann ich euch auch nicht sagen. Die Mitarbeitenden im NIED behandeln mich noch herzlicher und sie kommen mit immer mehr Fragen auf mich zu. Die Magie Namibias entfaltet sich und das Arbeiten ist bedeutend weniger ressourcen-zehrend als am Anfang.

So viel zu meinem Teil. Auf den nächsten Seiten teilt Sonja ihre Geschichten mit. Viel Spass beim Lesen!



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Spielplätze, Begegnungen und Eindrücke aus dem Feld

Vielleicht erinnerst du dich: Im letzten Rundbrief habe ich (Sonja) mich gefragt, ob ich wieder mehr im Feld sein würde. Und tatsächlich war ich es! Ob beim Besuch von Geldgebern oder bei der Ankunft neuer Comundo-Kolleginnen und -Kollegen – es hat mich jedes Mal gefreut und berührt. Im Büro vergisst man manchmal, wer von der Arbeit von DWN profitiert: Kinder, Familien und Menschen in informellen Siedlungen.



Neuer Spielplatz in einem ECD-Zenter

Hier in Windhoek, wo ich hauptsächlich tätig bin, sind wir viel in den Krippen, Spielgruppen und Kindergärten (den sogenannten Early Childhood Development Zentren, kurz ECD-Zenter) unterwegs. Zusammen mit einem Geldgeber konnten wir einige Kindergärten mit Toiletten oder Spielplätzen ausrüsten. Es ist schön zu sehen, wie die Kinder profitieren. Gleichzeitig berührt es mich immer wieder, das Ungleichgewicht zu spüren, in dem so viele leben.

Besuch Oshikoto-Region

Meine Partnerorganisation ist in vielen Regionen Namibias tätig, zum Beispiel in Oshikoto im Norden. In Oniipa, dem Verwaltungssitz der Region, arbeitet mein Kollege John. Während des Comundo-Jahrestreffens hatten wir die Gelegenheit, ihn vor Ort zu besuchen.



John (links) bei der Parzellenübergabe

John ist als regionaler Koordinator unser „Tätschmeister“ für alle Projekte vor Ort. Er koordiniert Kindergartenbesuche, Elterntrainings, den Bau von Toiletten in ECD-Zentren sowie den gesamten Prozess im Landprogramm – von der Kundenregistrierung über die Kontrolle der Zahlungseingänge bis hin zur Übergabe der Parzellen. Sein beruflicher Hintergrund ist, wie bei all unseren regionalen Koordinatoren das Landmanagement und die Raumplanung. Wie meine Rolle ist auch seine vielfältig. Unterstützt wird er neben uns am Hauptsitz von Mitarbeitenden, die eng in die Gemeinden eingebunden sind, den sogenannten Community Outreach Workerinnen. Sie gehen von Haus zu Haus, verteilen Informationsmaterialien zu Hygiene und frühkindlicher Förderung oder verkaufen Namene-Solarprodukte. In Namibia, wo viele Haushalte keinen Stromanschluss haben, sind Solarprodukte ideal.



Sonja mit den Community Outreach Workerinnen



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

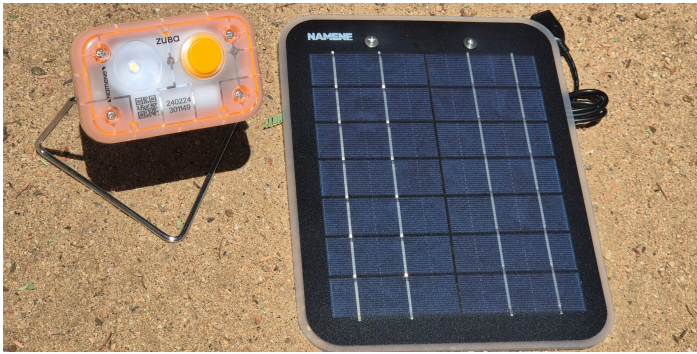
Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Namene-Solarprodukte

Namene-Solarprodukte – ein gutes Stichwort. Gemeinsam mit meinem Bürogspändli Sophie habe ich die Verantwortung dafür Anfang des Jahres übernommen. Mein Auftrag ist es, die Prozesse zu vereinfachen und Sophie im Sinne von Capacity Building (Kompetenzentwicklung) zu unterstützen.



Solarlicht und -ladegerät

Da ich in meiner beruflichen Vergangenheit schon in komplexeren Prozessen gearbeitet habe, dachte ich zuerst: „Kein Problem, das kriege ich zügig hin.“ Aber schnell merkte ich, dass dies eine meiner grössten interkulturellen Lernreisen werden würde. Die Abläufe waren für mich nicht immer sofort nachvollziehbar, und ich stiess auf unterschiedliche Aussagen zu Reporting und Verkaufsprozessen. Ich war teilweise total verzweifelt.

Diese Situationen forderten mich heraus. Doch genau dieses Hinterfragen und die gemeinsame Suche nach Lösungen waren der Schlüssel zum Erfolg. Wir haben die Prozesse gemeinsam geklärt und vereinfacht. Die ganze Mühe hat sich gelohnt: Heute laufen die Verkäufe der Solarprodukte besser denn je und ich erhalte sogar ohne Nachfragen die aktualisierte Lagerbestandsliste.

Diese Erfahrung hat mir erneut gezeigt, wie wertvoll es ist, unterschiedliche Perspektiven zu verstehen und zusammenzuführen.

Microsoft-Schulungen

Ein weiteres Thema, das mich in den letzten Wochen beschäftigt hat, sind die Informatik-Schulungen. Nachdem der Einführungstermin für unsere Microsoft-Lizenz mehrfach verschoben wurde, war meine Motivation zunächst gedämpft. Irgendwann war es dann soweit, und wir konnten starten. Ich überlegte mir lange, wie wir unsere neue Ablage im SharePoint am besten aufbauen: schweizstrukturierte Variante oder eine einfachere Lösung? Zusammen mit dem Team legten wir schliesslich eine Struktur fest, die eine Mischung aus beidem ist.



1:1-SharePoint-Schulung mit Olivia in meinem Büro

In den Schulungen fanden alle spannend, dass man Ordner im SharePoint farbig gestalten kann. Für mich wirkte das zunächst unstrukturiert, weil die Farben keinen logischen Sinn ergaben, aber ich freute mich, dass sie den SharePoint aktiv nutzten und ihre eigene Ordnung fanden. Genau dafür bin ich da, nicht um meine eigene Variante durchzusetzen, sondern eine namibische Lösung zu finden.

Bei den 1:1-Schulungen merke ich, dass die Kolleginnen anders auf mich zukommen als am Anfang. Wie Markus gesagt hat, ist ein Shift passiert: Vertrauen wächst, Beziehungen vertiefen sich. So kann ich aktuell viel Capacity Building leisten und die ICT-Kenntnisse im Team stärken.



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Schweizer Botschafts-Treffen

Im August stellte Sonja ihre Netzwerkkünste unter Beweis. Irgendwann kam ein Anruf vom Schweizer Honorarkonsul in Namibia mit einer Einladung zum Nachtessen mit dem Schweizer Vize-Botschafter aus Pretoria und seinem Attaché! (Namibia hat übrigens keine eigene Schweizer Botschaft – die Vertretung erfolgt über Südafrika.)

Diese Gelegenheit liessen wir uns natürlich nicht entgehen. Der Abend war grandios – spannende Gespräche, tolle Menschen und vor allem: ein fantastisches Essen! Seit wir in Namibia sind, haben wir - ohne zu übertreiben - noch nie so gut gegessen. Das Restaurant gehört übrigens dem Schweizer Honorarkonsul, der hauptberuflich Koch ist.

Markus wurde die Ehre zuteil, zwischen dem Attaché und dem Botschafter zu sitzen. Sonja sass neben der Frau eines Emmentalers, der seit 50 Jahren in Namibia Bauer ist – welcher Zufall! :-). Bruno (der Emmentaler) unterhielt die gesellige Runde auf eine höchst witzige Art und Weise. Am Ende lachten wir alle Tränen.



Gesellige Schweizer Runde in Windhoek

Wiedersehen in Namibia

Ende Oktober/Anfang November durften wir noch einmal Besuch willkommen heissen; wahrscheinlich der letzte in diesem Jahr. ;-) Diesmal waren es Claudia und Roli. Claudia war während der SBB-Zeit Sonjas Projektmitarbeiterin. Darum durfte auch ein gemeinsamer Besuch eines Bahnhofes nicht fehlen. Der Bahnhof in Okahandja ist jedoch nicht mehr wirklich in Betrieb; die Gebäude aus der deutschen Kolonialzeit stehen noch - abgesehen von vorbeifahrenden Güterzügen passiert jedoch relativ wenig.



Claudia und Sonja vor dem Bahnhof in Okahandja

Was den Besuch von Claudia und Roli für uns besonders bereichernd machte, war, dass sie wissen, was wir durchleben. Die beiden haben auch als Expats im Ausland gelebt.

Eines der Highlights war der gemeinsame Ausflug auf eine nahegelegene Gästefarm, bei dem wir eine Safari unternahmen, wo wir viele Tiere wie Flusspferde, Gnus oder seltene Antilopenarten gesehen haben. Alles in allem ein wunderbarer Besuch!

Die nächsten Gäste haben sich bereits angekündigt. Bevor wir diese empfangen, wünschen wir euch allen eine besinnliche Weihnachtszeit - and e guete Start is 2026.

Herzliche Grüsse

Markus & Sonja



Rundbrief Nr. 4 – Dezember 2025

Von Sonja Portmann - Verbesserung von städtischen Lebensbedingungen

Von Markus Grüter - Mehr Lernerfolg dank digitaler Bildung

Ein Personaleinsatz von Comundo

Gemeinsam für eine gerechtere Welt

Comundo ist die grösste Schweizer Organisation in der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Derzeit sind fast hundert Fachleute in sieben Ländern des Globalen Südens im Einsatz. Sie arbeiten täglich eng mit Kolleg*innen unserer lokalen Partnerorganisationen zusammen und suchen nach innovativen, nachhaltigen Lösungen, um Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten zu bekämpfen. Wir setzen drei Hauptinstrumente ein: die Personelle Entwicklungszusammenarbeit, die Finanzierung von Projekten und die Förderung von Netzwerken.

Bei Comundo sind wir davon überzeugt, dass jeder von uns die Verantwortung mitträgt, gegen Ungerechtigkeiten und Ungleichheiten vorzugehen. Sich gemeinsam mit uns zu engagieren, ist eine konkrete Möglichkeit, einen Beitrag zu leisten. Gemeinsam können wir nachhaltige Veränderungen für eine gerechtere Welt bewirken.

Unsere Mission ist die Vernetzung, den Austausch und die Zusammenarbeit zwischen Menschen und Organisationen verschiedener Kontinente, Kulturen und Religionen zu fördern. Unsere Vision wird von der Überzeugung geleitet, dass eine Welt möglich ist, in der alle Menschen in Würde und Frieden zusammenleben. Auf diese Weise tragen wir zur Erreichung der Ziele der Agenda 2030 bei.

Comundo

im RomeroHaus

Kreuzbuchstrasse 44

CH-6006 Luzern

Telefon: +41 58 854 12 13

spenden@comundo.org

www.comundo.org



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Ihre Spende ist wichtig!

Die Kürzungen in der Internationalen Entwicklungszusammenarbeit sind eine Realität, sowohl auf Schweizer als auch auf internationaler Ebene. Deshalb bitten wir alle Menschen, die an eine gerechtere Welt glauben, uns weiterhin zu unterstützen: Nur so ist unsere Arbeit möglich. Herzlichen Dank!

Spendenkonto

PC 60-394-4

IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

Spenden aus Deutschland / Österreich

Postbank Stuttgart

IBAN DE14 6001 0070 0011 5877 00

Jetzt mit TWINT spenden!



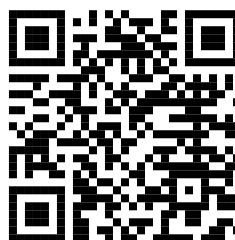
QR-Code mit der
TWINT App scannen



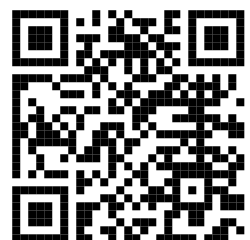
Betrag und Spende
bestätigen



**Scannen Sie diesen Code und besuchen Sie meinen
Einsatz online!**



Sonja Portmann



Markus Grüter